

Wer wir sind

Die Heinrich-Böll-Stiftung ist die grüne politische Stiftung. Wir verstehen uns als grüne Ideenagentur und als Teil eines weltweit aktiven grünen Politik-Netzwerks, zu dem inzwischen auch mehr als 2.000 ehemalige und rund 800 derzeitige Stipendiatinnen und Stipendiaten zählen. Wir arbeiten im In- und Ausland. Unsere Grundwerte sind Ökologie und Nachhaltigkeit, Demokratie und Menschenrechte, Selbstbestimmung und Gerechtigkeit.

Wir setzen uns für Geschlechterdemokratie, für die gesellschaftliche Emanzipation und die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ein. Wir engagieren uns für die Gleichstellung und Teilhabe kultureller und ethnischer Minderheiten.

Mit unserem Namensgeber, dem Schriftsteller und Nobelpreisträger Heinrich Böll, teilen wir seine wichtigsten Anliegen: Verteidigung der Freiheit, Zivilcourage, streitbare Toleranz und die Wertschätzung von Kunst und Kultur.



«Um eine demokratische Zukunft zu gestalten, braucht unsere Gesellschaft Menschen, die Verantwortung für die öffentlichen Angelegenheiten übernehmen. Wir unterstützen unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten darin, selbstverantwortlich zu agieren, unsere Gesellschaft mit zu gestalten und – wenn es sein muss – auch gegen den Strom zu schwimmen. Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten denken wertorientiert und handeln ambitioniert – ob im Beruf oder im öffentlichen Leben.»

Ralf Fücks, Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung

Wen wir fördern

- Wir fördern Studierende und Promovierende, die den Zielen des grünen Projekts positiv gegenüber stehen, die die Grundwerte der Heinrich-Böll-Stiftung teilen, die hervorragende Schul- bzw. Studienleistungen mitbringen und die sich gesellschaftspolitisch engagieren.
- Wir fördern Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen. Neben unserem bisherigen Schwerpunkt in den Geistes-, Sozial-, Kunst- und Kulturwissenschaften sind wir besonders an Studierenden der Wirtschafts-, Rechts-, Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Mathematik und des Journalismus interessiert.
- Wir fördern Studierende aller Hochschultypen. Auch Bewerberinnen und Bewerber aus Fachhochschulen sind sehr willkommen.
- Wir initiieren Schwerpunktprogramme für Studierende, wie beispielsweise «Medienvielfalt anders: Mehr Migrantinnen und Migranten in den Journalismus» (siehe S. 5), und für Promovierende themengebundene Kollegs (siehe S. 9).
- Stipendiatinnen und Stipendiaten aus aller Welt treffen sich bei uns. Neben Studierenden aus Deutschland unterstützen wir junge Menschen weltweit, insbesondere aus Osteuropa und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).
- Wir fördern Frauen, vor allem in jenen Fächern, in denen sie bisher unterrepräsentiert sind.
- Wir unterstützen Studierende und Promovierende mit Migrationshintergrund.
- Wir freuen uns über Bewerberinnen und Bewerber aus nicht akademischem Elternhaus.



Gabriele Schmidt promoviert an der Berliner Humboldt-Universität zu einem stadtsoziologischen Thema, gefördert seit 2007 ■ *«Ich habe mich bei der Heinrich-Böll-Stiftung um ein Stipendium beworben, weil sie in ihren Grundwerten für eine demokratische Einwanderungsgesellschaft eintritt. Unter dem Gerechtigkeitsbegriff versteht sie auch Teilhabegerechtigkeit und Anerkennung ethnisch-kultureller Vielfalt, Generationengerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und internationale Gerechtigkeit.»*

Wir sprechen junge Menschen an, die ihren Gestaltungsspielraum aktiv nutzen und erweitern, die kreativ sind und ihre eigenen Ideen umsetzen.

Deshalb fördern wir Persönlichkeiten, die

- politisch engagiert und interessiert sind
- sich mit den Schwerpunkten der Heinrich-Böll-Stiftung und mit grünen Ideen auseinandersetzen
- leistungsorientiert und ambitioniert sind
- neugierig, originell und unabhängig im Denken sind
- Teamgeist mitbringen
- kommunikativ und konfliktfähig sind
- in ihrer Zukunftsplanung zielorientiert sind
- (selbst-)reflexiv und (selbst-)kritisch sind
- sozial eingestellt sind sowie geschlechterdemokratische und interkulturelle Kompetenzen mitbringen
- international orientiert sind

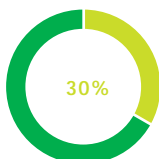
Zahlen und Fakten



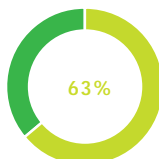
Die Heinrich-Böll-Stiftung fördert rund 950 Stipendiatinnen und Stipendiaten im Jahr, davon sind etwa **5/6 Studierende** und **1/6 Promovierende**



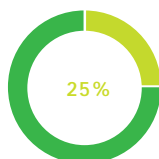
250 Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten sowie **60 Auswahlkommissionsmitglieder** unterstützen uns im Auswahlverfahren



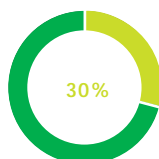
der Stipendiatinnen und Stipendiaten kommen aus dem Ausland oder haben einen Migrationshintergrund



aller Geförderten sind Frauen



unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten studieren in Ostdeutschland



aller Promovierenden haben Kinder

Was wir erwarten


Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten haben hervorragende Schul- und Studienleistungen und sind gesellschaftspolitisch engagiert. Leistung machen wir nicht allein an Noten fest: Wir interessieren uns für das Potenzial junger Menschen gemessen an ihrem Vermögen und im Kontext ihrer Biografie.

Das Stipendium ist nicht nur Belohnung für gute Leistungen. Es ist vielmehr auch Ausdruck unserer hohen Erwartungen an unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten, ihr Studium zielgerichtet zu verfolgen, Verantwortung zu übernehmen, über den eigenen Tellerrand zu blicken und gesellschaftspolitisch aktiv zu sein. Unter gesellschaftspolischem Engagement verstehen wir beispielsweise die Mitarbeit in der Fachschaft, die Tätigkeit als Schulsprecherin oder Schulsprecher, die Leitung internationaler Jugendcamps, das Engagement bei der Grünen Jugend oder die Mitwirkung in Verbänden und NGOs.

Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten setzen sich konstruktiv und kritisch mit Wissenschaft auseinander. Unsere Promovierenden sind offen gegenüber unkonventionellen, innovativen und interdisziplinär angelegten Forschungsansätzen.

Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten nehmen aktiv am vielseitigen Veranstaltungsprogramm des Studienwerks teil und bringen eigene Ideen ein. Während der Förderung berichten sie regelmäßig über den Verlauf ihres Studiums oder ihrer Promotion.



Nico Bürker studiert Energie- und Umweltmanagement an der Fachhochschule Flensburg, gefördert seit 2008  «Bei der Heinrich-Böll-Stiftung habe ich mich beworben, weil ich Teil der grünen Denkfabrik sein möchte. Dabei kann ich das praxisnahe, technische Know-How, das ich an der Fachhochschule erlangt habe, in Diskussionen und Konzepten um eine nachhaltige Entwicklung einbringen und meinen Horizont in anderen politischen Bereichen erweitern. Für meine Zeit als Stipendiat erwarte ich interessante Begegnungen mit Menschen aus anderen Fachgebieten und daraus resultierend zusätzlichen Antrieb für mein politisches Engagement.»

Was wir erreichen wollen

- Wir möchten zukünftige Fach- und Führungskräfte fördern, die in Politik, Wissenschaft und Gesellschaft Verantwortung übernehmen.
- Wir möchten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gewinnen, die sich weltweit für die politischen Grundwerte der Heinrich-Böll-Stiftung einsetzen.
- Wir möchten durch die Förderung des weltweiten Austauschs, des interkulturellen Dialogs und der Vernetzung einen Beitrag zur internationalen Verständigung leisten.



Ximena Rodriguez studierte Kommunikationswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität, gefördert von 2003 bis 2006 ■ *«An der Heinrich-Böll-Stiftung haben mich hauptsächlich zwei Aspekte gereizt: Einerseits der Gedanke, dass Leistung und Chancengerechtigkeit kombinierbar sind. Dies bedeutet, dass talentierte Menschen, die in dieser Gesellschaft benachteiligt sind, gefördert werden können und sollen, vorausgesetzt, sie engagieren sich für ihre Ideale. Andererseits stimmen meine Ideale mit dem politischen Profil der Böll-Stiftung überein.»*

Medienvielfalt, anders: Junge Migrantinnen und Migranten in den Journalismus!

Das Stipendienprogramm richtet sich an Abiturientinnen und Abiturienten sowie Studierende aus Einwandererfamilien bzw. bi-nationaler oder bi-kultureller Herkunft, die in den Journalismus wollen.

Eine Initiative der Heinrich-Böll-Stiftung, der tageszeitung taz, des radioeins vom Rundfunk Berlin Brandenburg, der Deutschen Welle und der Agentur «Zum goldenen Hirschen»

Informationen: www.boell.de/studienwerk

Was wir bieten

Wir unterstützen junge Menschen in ihrer fachlichen Qualifizierung, bieten ihnen überfachliche und interdisziplinäre Diskussionsmöglichkeiten, machen Angebote zum Ausbau von Schlüsselqualifikationen und zur Berufsorientierung, fördern die Persönlichkeitsentwicklung und die Fähigkeit zur Selbstorganisation.

Nachwuchsförderung verstehen wir als Beitrag zur Förderung der demokratischen Kultur. Wir setzen uns für Partizipation ein und ermöglichen unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten vielfältige Mitsprache: Sie wirken an der Auswahl der zukünftigen Stipendiatinnen und Stipendiaten mit, beraten im Fachbeirat des Studienwerks oder sitzen in der Mitgliederversammlung unserer Stiftung.

Neben einem Stipendium bieten wir unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten jährlich ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm, das wir mit ihnen und für sie entwickeln.

- Wir beraten in Fragen zur Studienorganisation und -planung oder zum Promotionsprojekt.
- Wir verbinden den Leistungsgedanken mit Chancengerechtigkeit. Eine möglichst diverse und heterogene Zusammensetzung der Gruppe der Stipendiatinnen und Stipendiaten ist für uns gleichermaßen Ziel und Herausforderung.
- Wir räumen geschlechterdemokratischen Themen und interkulturellen Fragen in der ideellen Förderung einen besonderen Stellenwert ein.
- Wir ermuntern unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und fördern Auslandsstudien und -praktika.

Unser Veranstaltungsprogramm

Das inhaltliche Spektrum der Veranstaltungen für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten umfasst Angebote zur

- politischen Bildung
- interdisziplinären Auseinandersetzung mit Wissenschaft in ihrer gesellschaftlichen Verantwortung
- internationalen Vernetzung und zum internationalen Austausch
- beruflichen Qualifizierung und zum Ausbau von Schlüsselkompetenzen

Dazu gehören Seminare, z.B. zur Politikberatung, zu den Erscheinungsformen des Rechtsextremismus oder zum Leben und Werk Heinrich Bölls im Spiegel der bundesrepublikanischen Geschichte. Gender- und Diversity-Trainings, Workshops zu Moderationstechniken, zum Einsatz digitaler Videotechnik in der politischen Arbeit oder zur Konfliktbearbeitung bereichern die Angebote. Studienreisen (in den letzten Jahren nach Brüssel, Istanbul oder Minsk) und die beliebte jährlich stattfindende Sommerakademie «Campus» – jeweils mit einem aktuellen politischen Schwerpunktthema – runden das Programm ab.

Wir unterstützen unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten bei der Initiierung und Organisation von Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen unserer Stiftung, wie Migration, Wirtschaftspolitik oder politische Ökologie, und bei lokalen Vernetzungsinitiativen am Hochschulort.



Britta Walkenhorst studierte Sozialökonomie an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik, gefördert von 2003 bis 2004 ■ *«Die Studienförderung war eine riesige Bereicherung: Finanzielle Sorglosigkeit während des Studiums, umfangreiche und privilegierte Bildungsangebote, einen stetigen Blick ›über den Tellerrand‹, unzählige Begegnungen mit sympathischen Menschen, inspirierender Austausch, kollegiale Beratung, vielfältige Kontakte, Freude und Freundschaften ...»*

Auf dem Weg zur Promotion

- Wir fördern jährlich etwa 180 Promovierende, die ein überzeugendes, ambitioniertes und innovatives Forschungsvorhaben bearbeiten.
- Wir unterstützen unsere Promovierenden in ihrer wissenschaftlichen Qualifizierungs- und Ausbildungsphase.
- Im Rahmen des Promovierendenforums präsentieren die Promotionsstipendiatinnen und -stipendiaten ihre Arbeiten und stellen sich dem interdisziplinären Austausch.
- Wir bieten ihnen zudem praxisrelevante Trainings und Seminare zu Themen wie Wissenschaftskommunikation, Veranstaltungskonzeption, Publikationsstrategien oder Hochschuldidaktik.



Dr. René Wildangel promovierte an der Universität Köln zur Geschichte der arabischen Wahrnehmung des Nationalsozialismus in Palästina, gefördert von 2001 bis 2004 ■ «Neben der Chance, in überschaubarer Zeit eine Promotion zu bewältigen, hat mir die Förderung auch sonst viele Anregungen gegeben: Im Kontakt mit anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten, bei Veranstaltungen, auf einer tollen Studienreise nach Russland. Nach einer zweijährigen Tätigkeit im Auswärtigen Amt arbeite ich derzeit als außenpolitischer Referent für die grüne Bundestagsfraktion – ein beruflicher Weg, bei dem mir die Förderung sicher geholfen hat.»

Promotionskollegs

Die Heinrich-Böll-Stiftung konzipiert gemeinsam mit kooperierenden Hochschul-lehrerinnen und Hochschullehrern jährlich ein bis zwei Promotionskollegs zu The-menschwerpunkten der Stiftung. In diesen Kollegs arbeiten zumeist fünf Promo-vierende in einem Forscherteam an einer Hochschule zusammen.

Mit unseren Promotionskollegs greifen wir schon heute Forschungsthemen von morgen auf und unterstützen die fachliche und überfachliche Qualifizierung der Kollegiatinnen und Kollegiaten. Im Rahmen der politischen Bildungsarbeit bieten wir ihnen ein inspirierendes Umfeld.

Promotionskollegs seit 2000

- Gunda-Werner-Kolleg: Geschlechterdemokratie und Organisationsreform im globalen Kontext (*Universität Bochum/Universität Bielefeld: 2000–2005*)
- Perspektiven und Konsequenzen technischer Innovation (*Themenschwerpunkt Grüne Akademie: 2000–2003*)
- Gunda-Werner-Kolleg: Genderdynamiken in gewaltförmigen Konflikten (*Universität Bremen, Zentrum für feministische Studien: 2003–2006*)
- Verfasstheit der Wissensgesellschaft (*Themenschwerpunkt Grüne Akademie: 2003–2006*)
- Exklusionsrisiken und Inklusionsstrategien im erweiterten Europa (*Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences: 2005–2008*)
- Ökologie und Fairness im Welthandelsregime (*Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie: 2005–2008*)
- Überwindung von Diktaturen und Aufbau von Zivilgesellschaften im Ost-West-Vergleich (*Universität Heidelberg/Universität Wien: 2005–2008*)
- Die Zukunft der europäischen Stadt. Formen und Folgen von New Urban Governance (*Humboldt-Universität zu Berlin, Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung/Universität Bremen: 2006–2009*)
- Global Social Policies and Governance (*Universität Kassel: 2007–2010*)
- Zivilgesellschaft und externe Demokratisierung im postsozialistischen Europa (*Europa-Universität Viadrine Frankfurt (Oder)/Eidgenössische Technische Hochschule Zürich: 2008–2011*)
- Kostenwahrheit im Verkehr – Dresdner Promovierendenkolleg «DIKE» (*Technische Universität Dresden: 2009–2012*)
- Transformationsprozesse der Parteiendemokratie (*Universität Bremen*)

Grünes Netzwerk und Alumni

Mit der Aufnahme in die Förderung eröffnen wir unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten den Zugang zu unserem grünen Netzwerk.

- Wir vermitteln Kontakte zu Expertinnen und Experten sowie ehrenamtlich Engagierten in der Stiftung, zu den Landesstiftungen und den Auslandsbüros.
- Wir unterstützen die gegenseitige Vernetzung unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten und unterhalten dafür auch eine virtuelle Kommunikationsplattform.

Viele ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten (Alumni) bleiben in diesem Netzwerk mit der Stiftung eng verbunden.

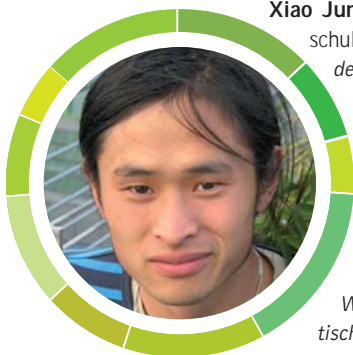
- Wir laden unsere Alumni zu unserem jährlich stattfindenden «Alumni-Salon» ein.
- Wir informieren regelmäßig in einem Alumni-Newsletter über die Aktivitäten unserer Ehemaligen.
- Wir wünschen uns die Unterstützung ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten als ideale und materielle Förderer der Stiftung. Zahlreiche Alumni sind in unseren Auswahlkommissionen aktiv oder werden Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten an den Hochschulen.



Martin Kaatz studierte an der Kunsthochschule für Medien Köln das Fach Audiovisuelle Medien im Bereich Film und Fernsehen, gefördert von 2006 bis 2008 ■ «Die Heinrich-Böll-Stiftung garantiert mir, dass ich durch eine Förderung nicht in Zwänge gerate und mich weiter frei entfalten kann. Ich möchte die Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen lenken, beiläufig, unaufdringlich. Selber habe ich einen polnischen Hintergrund; das will ich in meiner Arbeit thematisieren. Der Protagonist meines Diplomfilms ist ein in Deutschland aufgewachsener Pole. Ich erzähle über Mitteleuropa, meine Haltung ist nicht an Staatsgrenzen gebunden.»



Dr. Sosan Jafari promovierte an der Universität Siegen in Allgemeiner Literaturwissenschaft zu «Weiblichkeitsbildern im islamischen Fundamentalismus und deren Entgrenzung in der modernen iranischen Prosa am Beispiel der Werke von Schar-nush Parsipur», gefördert von 1994 bis 1998 ■■■ «*Was hat's gebracht? Formal: die Beschäftigung mit der Dissertation, ideell: die Zusammenarbeit mit der Stiftung und mit vielen Stipendiatinnen und Stipendiaten. Die Stiftung ist Ansprechpartnerin für Projekte sowohl in Deutschland als auch in Iran, ist Forum, um bestimmte Themen und Diskussionen voranzubringen. Als Multiplikatorin und als Referentin kann die Stiftung auf meine Kompetenz zurückgreifen.*»



Xiao Jun Zhu studiert Wirtschaftswissenschaften an der Fachhochschule Erfurt, gefördert seit 2006 ■■■ «*Viele Möglichkeiten der Förderung gibt es für mich als chinesisches Staatsbürger nicht. Die Heinrich-Böll-Stiftung ist eine davon und sie passt gut zu mir. Ich kenne die Thüringer Landesstiftung aus meiner Arbeit im Studentenrat der Fachhochschule. Ich engagiere mich im Erfurter Flüchtlingsrat und in der Kampagne gegen das Thüringer Hochschulgebühren-Gesetz, da gibt es einfach viele Bezugspunkte zur Stiftung. Sie hat neben dem Stipendium Interessantes zu bieten: Ich arbeite in der AG Wirtschaftspolitik des Studienwerks mit, die sich mit den politischen Konsequenzen des Energie- und Rohstoffmangels befasst.*»

Bewerbung und Auswahl

Interessierte Studierende und Promovierende können sich selbst bei der Heinrich-Böll-Stiftung bewerben. Voraussetzungen sind hervorragende Schul- bzw. Studienleistungen sowie gesellschaftspolitisches Engagement. Bei Promovierenden zählt zudem die Qualität des Forschungsvorhabens.

Das Auswahlverfahren besteht aus drei Etappen:

- Schriftliche Bewerbung
- Gespräch mit Vertrauensdozentin/Vertrauensdozent
- Teilnahme am Auswahlworkshop mit Einzelgespräch und Gruppendiskussion

Über die Aufnahme in die Förderung entscheidet abschließend eine Auswahlkommission, in der erfahrene Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Berufsfeldern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Engagierte aus dem grünen Netzwerk, Alumni, Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Mitarbeiterinnen des Studienwerks vertreten sind.

Bewerbungsfristen sind in der Regel zwei Mal jährlich, zum 1. März und zum 1. September. Die mögliche Förderung beginnt dann etwa sechs Monate später.

Neue Promotionskollegs veröffentlichen wir rechtzeitig auf unserer Webseite www.boell.de/studienwerk. Bewerben können sich Interessierte mit einem thematisch passenden Dissertationsvorhaben.

Aktuelle Bewerbungsmodalitäten unter www.boell.de/studienwerk

Kontakt Heinrich-Böll-Stiftung – Studienwerk

Schumannstraße 8, 10117 Berlin

E studienwerk@boell.de **W** www.boell.de/studienwerk **T** 030.285 34–400

Unser Namensgeber Heinrich Böll

Heinrich-Böll-Stiftung – Studienwerk
Die grüne politische Stiftung

Schumannstraße 8, 10117 Berlin
T 030.285 34–400 E studienwerk@boell.de W www.boell.de/studienwerk



Heinrich Böll (1917–1985) war einer der bedeutendsten und bekanntesten Schriftsteller der Bundesrepublik Deutschland. «Gebunden an Zeit und Zeitgenossenschaft, an das von einer Generation Erlebte, Gesehene und Gehörte», wie er selbst schrieb, war er der kritische Chronist deutscher Zeitgeschichte in der Mitte seines Jahrhunderts. Für seine Romane und Erzählungen erhielt er 1972 den Nobelpreis für Literatur.

Heinrich Böll widerstrebt die Rolle des «repräsentativen Intellektuellen», die ihm von der Öffentlichkeit zugewiesen worden war. Die Funktion eines «moralischen Gewissens der Nation» mochte er nicht übernehmen.

1979, anlässlich der Europawahlen, und 1983, bei der Wahl zum 10. Deutschen Bundestag, in deren Folge die Grünen erstmalig in den Bundestag einzogen, gehörte Böll zu den Unterstützern grüner Politik. «Ich glaube, dass die BRD mit den Grünen regierbarer wird als ohne sie.» Mit den Grünen verband Böll die Hoffnung auf einen korrigierenden politischen Eingriff, auf neue Perspektiven für den Ausbau der Demokratie wie für den Erhalt einer menschengerechten Umwelt.

